

Gebet

Was machst du hier? –
So fragst du mich,
wenn ich wieder einmal
das Ziel verfehlt
über die Stränge geschlagen
mich verrannt, verirrt habe
wenn ich festgefahren bin –
in meinen Gedanken, Gefühlen, Überzeugungen,
in meinem Deuten und Besser-Wissen
in mir selbst und meiner kleinen Welt.

Du fragst, fragst dahinter, hinterfragst.

Du hier? – fragst du mich
und wendest dich mir zu
siehst mich, siehst mich ganz, siehst dahinter.
Du zeigst, was ist, zeigst auf,
zeigst weiter: Deine Möglichkeiten.

Aus meinem Aber wird dein Und.
Aus meiner Flucht dein Willkomm.
Aus meinen Lasten wird dein Joch.
Aus meinem Anspruch wird dein Zuspruch.

Aus meinen Ängsten führst du mich in deine Verborgenheit.
Meinen Fragen wirst du selbst zur Antwort, du lebendiges Wort.
Du führst mich weiter, in meine VerANTWORTung.

Was mache ich hier? – so frage ich mich.
DICH SUCHEN, und mich.
Doch ich finde mich nur, indem ich mich von DIR finden lasse.
Hier bin ich, HERR!

AMEN

© Sabine Herold (16. Juni 2024)

WAS MACHST



DU HIER?

Bild: Deborah Keller ©

WAS MACHST DU HIER? (1. Könige 19,9.13)

Elia, der Tischbiter (aus Tischbe in Gilead), war Prophet im Nordreich Israel mit der Hauptstadt Samaria zur Zeit von König Ahab und seiner Frau Isebel (ca. 870 – 850 v. Chr.). Der Name Elia bedeutet «Mein Gott ist JHWH». Elia wirkte im Norden und hatte hier seine Aufgabe. Er kündigte König Ahab eine jahrelange Trockenheit an, worüber dieser alles andere als erfreut war. Elia versteckte sich während der Dürre und Hungersnot im Auftrag Gottes und wurde auf wundersame Weise von Gott versorgt (1. Könige 17). Nach drei Jahren kam es dann doch zu einer Konfrontation mit König Ahab. Auf dem Berg Karmel wurde Ahabs und Isebels Gott ‚Baal‘ als toter Götze entlarvt, wohingegen sich JHWH als wahrer Gott Israels erwies. Das ganze Volk bekannte: *JHWH ist Gott, JHWH ist Gott!* Daraufhin liess Elia in seinem Eifer für Gott alle Baals-Propheten (mind. 450) töten bzw. tötete sie selbst. Allerdings steht nicht im Text, dass Gott ihm dazu den Auftrag gab (1. Könige 18,40). Nach über drei Jahren Trockenheit begann es nun endlich wieder zu regnen (1. Könige 18). Dies lässt das Königspaar jedoch kalt, im Gegenteil: Als Isebel von dieser grossen Niederlage erfährt, schwört sie Elia Rache. Und seltsam, der grosse Gottesmann Elia bekommt Angst und rennt um sein Leben nach Beerscheba in Juda (ca. 150 km). Er flieht ins Südreich Juda, weg von seinem Arbeitsbereich, weg von seinem Auftrag.

In Beerscheba lässt Elia seinen Diener zurück und flieht nochmals eine Tagesreise weit in die Wüste. Und hier, unter einem Ginsterstrauch, bricht er zusammen. Er will nur noch sterben. Er sagt: *Es ist genug. So nimm nun, HERR, mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter!* (1. Könige 19,4) Doch Elias letztes Stündlein hat noch nicht geschlagen. Zwei Mal wird er vom Engel des HERRN geweckt, der ihn mit Wasser und Brot stärkt und sagt: *Steh auf und iss!* Beim zweiten Mal: *Steh auf und iss! Denn der Weg ist zu weit für dich.* (vgl. 1. Könige 19,5.7) Doch welchen Weg meint er? Den Rückweg an seinen Arbeitsplatz; wohin Gott ihn berufen hatte?

Doch Elia geht nicht ins Nordreich zurück. Im Gegenteil: Es zieht ihn noch weiter in den Süden – vierzig Tage und vierzig Nächte Fussweg – bis zu dem Ort, wo die Geschichte des Volkes Israel mit Gott begann: am Berg Gottes, dem Horeb (der Name Horeb bedeutet *dürr, trocken*). Hier hatte Gott mit seinem Volk einen Bund geschlossen und ihnen seine Gebote als Wegweisung gegeben.

Was erhofft sich Elia wohl von diesem Ort? Eine neue Weisung? Eine persönliche Gottesbegegnung? – Genau dies erlebt er: Elia übernachtet in einer Höhle. Hier spricht Gott zum ersten Mal zu ihm und fragt: *Was machst du hier, Elia?* Wörtlich steht hier: **Was hier, Elia? Warum hier, Elia? Warum diese Seite?** Man könnte fast meinen, Gott hinterfragt Elias Aufenthalt an diesem Ort. **Du hier? Was hast du hier zu suchen?** Du gehörst doch gar nicht auf diese Seite, in den Süden? Hier bist du fehl am Platz... Wie reagiert Elia auf dieses Hinterfragen Gottes? Er schüttet Gott sein Herz aus und erzählt seine subjektive Sicht der Dinge, auch wenn die Hälfte nicht stimmt (z.B. ‚Ich allein bin übrig geblieben...‘) Daraufhin begegnet ihm Gott auf besondere Art: mit der Stimme eines leisen, sanften Wehens. Gott stellt nochmals dieselbe Frage – **Du hier?** – und wieder stimmt Elia dasselbe Klagelied an (1. Könige 19,10.14). Gott hört Elia zu, auch wenn dieser noch immer seine begrenzte Sicht hat.

Danach gibt Gott dem Propheten Wegweisung:

☞ Elia soll zurückgehen, und zwar noch viel weiter in den Norden, nach Damaskus (ca. 750 km). Auf diesem Weg würde er viel Zeit zum Nachdenken haben.

☞ Elia soll zwei Könige salben: Hasaël (Aram) und Jehu (Israel)

☞ Elia soll Elisa zum Propheten an seiner Stelle salben, also zum Propheten nach ihm. Gott bereitet Elias ‚Pensionierung‘ vor.

Und zu guter Letzt korrigiert Gott Elias Sicht, indem er ihm sagt: *Aber ich habe 7000 in Israel übriggelassen, alle die Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.*

Lieber Elia, da ist wohl ein kleiner Unterschied zwischen ‚dir allein, der übrig geblieben ist‘, und 7000, welche Gott übrig gelassen hat... ja, denke doch ein wenig darüber nach auf den über 700 km, die du nun unterwegs sein wirst, wenn du umkehrst und aufbrichst zu Gottes nächster ‚Mission‘ für dich...

Ein gutes Unterwegssein wünscht Sabine Herold

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://ref-wohlen.ch/de/Herzlich-Willkommen/Ermutigungen-zum-Lesen>